

Evangelisch-Lutherische Kirche Basel und Nordwestschweiz
Friedensgasse 57
4056 Basel

185285

Antrag auf kantonale Anerkennung

der Evangelisch-Lutherischen Kirche Basel und Nordwestschweiz

gemäß § 133 der Kantonsverfassung Basel-Stadt

Evangelisch-Lutherische Kirche Basel
und Nordwestschweiz



Inhaltsverzeichnis

1. Die Evangelisch-Lutherischen Kirchen
2. Ökumene
3. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in der Schweiz
4. Die Evangelisch-Lutherische Kirche Basel und Nordwestschweiz
5. Gesellschaftliche Bedeutung
6. Respektierung des Religionsfriedens und der Rechtsordnung
7. Transparente Finanzverwaltung
8. Jederzeitige Austrittsmöglichkeit
9. Antrag auf kantonale Anerkennung

1. Die Evangelisch-Lutherischen Kirchen

Weltweit gibt es heute schätzungsweise 76 Millionen Menschen, die einer lutherischen Kirche angehören. Die meisten von ihnen (ca. 74 Millionen) sind im Lutherischen Weltbund (LWB) zusammengeschlossen, der seinen Sitz in Genf hat. Lutherische Kirchen gibt es auf allen Kontinenten.

Die lutherischen Kirchen sind nach Martin Luther benannt, der 1517 mit der Veröffentlichung seiner 95 Thesen in Wittenberg eine tiefgreifende Reformbewegung in der bestehenden Kirche auslöste. Es war nicht seine Absicht, eine neue Kirche zu gründen, sondern die Kirche zu reformieren. Doch dieses Vorhaben gelang nicht. So entstanden auf unterschiedlichen Wegen neue Kirchen, die „lutherisch“ genannt wurden.

Die theologischen Schriften Martin Luthers sind bis heute von grossem Einfluss für die lutherischen Kirchen, aber sie haben nicht die Bedeutung eines verbindlichen Lehramtes.

Lutherische Theologie hat sich im Laufe der Jahrhunderte verändert und setzt sich heute z.T. auch deutlich gegenüber Lehrmeinungen vergangener Zeiten ab. Theologie ist nie abgeschlossen, sondern immer eine Suchbewegung zwischen der Offenbarung Gottes und den jeweiligen Lebensumständen. So ist in den meisten lutherischen Kirchen heute zum Beispiel die Frauenordination seit Jahrzehnten selbstverständlich, die in früheren Jahrhunderten nicht praktiziert wurde.

Wesentliche Merkmale lutherischer Theologie lassen sich in aller Kürze folgendermassen zusammenfassen:

Allein die Schrift und nicht die Tradition oder andere Quellen ist die Basis, etwas über Gott und seine Offenbarung zu erfahren und Grundlage dafür, mit ihm in Kontakt zu treten.

Allein durch die Botschaft von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi finden Menschen einen Zugang zu Gott, nicht durch andere Menschen, weder durch Lebende noch durch Verstorbene.

Allein durch die barmherzige Zuwendung Gottes werden Menschen in die Gemeinschaft Gottes aufgenommen, nicht durch ihre eigene Leistung. Diese Zuwendung Gottes gilt allen Menschen.

Allein durch den Glauben können Menschen die Gemeinschaft mit Gott erfahren. Wirkung dieser Erfahrung ist die Liebe zum Mitmenschen.

2. Ökumene

Die Evangelisch-Lutherischen Kirchen teilen in vielen Punkten ihre Glaubensüberzeugungen mit Christinnen und Christen vieler anderer Konfessionen. Schon im lutherischen Augsburger Bekenntnis von 1530 wurde in den Artikeln 1-21 der mit der römischen Kirche gemeinsame Glaube dargestellt und lediglich in den restlichen sieben Artikeln die Punkte angesprochen, in denen man sich nicht einig war.

Ökumenische Gespräche haben sich vor allem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert intensiviert.

Im kirchlichen Alltag ist die Feier des Gottesdienstes ein verbindendes Element mit der römisch-katholischen Kirche. In lutherischen Kirchen folgt er in der Regel der klassischen Messe. Prinzipielle Unterschiede bestehen im Abendmahls- und Amtsverständnis. Zur Feier des Abendmahls sind Gäste herzlich willkommen.

Mit den reformierten, methodistischen und waldensischen Kirchen besteht volle Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft aufgrund der Leuenberger Konkordie von 1973.

Es gibt zwischen den lutherischen Kirchen und Kirchen anderer Konfessionen viele Verbindungen und zahlreiche ökumenische Gottesdienste zu verschiedenen Anlässen.

3. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in der Schweiz

In der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein gibt es zurzeit 18 Orte, an denen lutherische Gottesdienste gefeiert werden, und zwar in folgenden Sprachen: dänisch, deutsch, englisch, finnisch, madagassisch, norwegisch und schwedisch.

1967 wurde der Bund Evangelisch-Lutherischer Kirchen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein (BELK) gegründet. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Basel gehörte zu den Gründungsmitgliedern.

Der BELK ist Mitglied im Lutherischen Weltbund, in der Gemeinschaft evangelischer Kirchen in Europa (GEKE), in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz und in der Schweizerischen Bibelgesellschaft. Bei den verschiedenen Mitgliedschaften ist auch die Basler Gemeinde engagiert.

4. Die Evangelisch-Lutherische Kirche Basel und Nordwestschweiz

Vermutlich gab es seit der Reformationszeit immer wieder Lutheraner, die in Basel ansässig waren. Im 19. Jahrhundert scheint die Gruppe gewachsen zu sein und hatte das Bedürfnis nach eigenen lutherischen Gottesdiensten. Etwa 30 Jahre lang gingen die Lutheraner aus Basel nach Lörrach, um dort am Gottesdienst teilzunehmen.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche Basel wurde 1893 gegründet und existiert seitdem ununterbrochen in Basel-Stadt. Zunächst wurde der Gottesdienst in einem Saal der Methodisten im Teichgässlein in Basel gefeiert.

Von 1930 an konnte sich die Gemeinde in der Nikolauskapelle des Basler Münsters versammeln. Von 1962 an hat die Gemeinde die Kartäuserkirche im Bürgerlichen Waisenhaus für ihre Gottesdienste am Sonntagmorgen gemietet, wo sie seitdem zu Hause ist und sich über den guten Kontakt sowohl zur Leitung des Waisenhauses wie zur Bürgergemeinde freut.

1968 hat sie ein Wohnhaus in der Friedensgasse 57 erworben, das als Gemeindehaus und Pfarrwohnung sowie für die Kirchenverwaltung genutzt wird. Dort befindet sich auch eine kleine Kapelle.

Seit 1966 beschäftigt die Kirche eine Pfarrperson in vollem Stenumfang. Das soll auch in Zukunft so sein.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche Basel ist als Verein im Sinne von Art. 60 ff. ZGB mit Sitz in Basel organisiert. Sie hat sich Statuten - als "Verfassung" bezeichnet - (s. Anhang) gegeben, die in der aktuellen Fassung aus dem Jahr 2016 datieren. Oberstes Organ ist die Gemeindeversammlung (Versammlung aller Vereinsmitglieder), die den Kirchenvorstand wählt, der die laufenden Geschäfte führt.

Dem Kirchenvorstand gehören zurzeit an:

Jorma Romppainen, Präsident

Jörg Winkelströter, Pfarrer

Rosemarie Galdiks

Robert Gasser

Christa Gross

Annekatri Kaps

Heiko Schiller

Waltraud von Arx

Ursel Werfeli

Sie ist vollständig unabhängig von anderen Kirchen. Die Finanzierung der Kirche erfolgt durch Mitgliedsbeiträge, Kollekten, Spenden und Mieteinnahmen.

Sie hat ihre Arbeit unter folgende Überschrift gestellt:

Offene Beziehungskirche: verlässlich – lebensdienlich – inspiriert

Zentrum des Gemeindelebens ist der sonntägliche Gottesdienst und Kindergottesdienst in der Kartäuserkirche, der von rund 40 bis 60 Menschen im Durchschnitt besucht wird. Es gibt

verschiedene Angebote und Gruppen für alle Generationen. Im Gemeindebrief (s. Anhang) und auf der Homepage (www.luther-basel.ch) sind Informationen dazu zu finden.

5. Gesellschaftliche Bedeutung

In Basel leben und arbeiten Menschen mit Wurzeln im Ausland, darunter auch aus Ländern, die überwiegend lutherisch geprägt sind. Dazu gehören zum Beispiel alle skandinavischen Staaten wie auch verschiedene Regionen Deutschlands.

Für Menschen, die aus beruflichen oder anderen Gründen in die Schweiz kommen, bringt ein Umzug eine Verunsicherung mit sich. Sie müssen ein neues Land, ein anderes politisches System, eine neue Sprache (Dialekt oder Standardsprache), andere Sitten und Traditionen, eine andere Mentalität kennenlernen und sich in diese einfügen. Das braucht Zeit und kann Mühe bereiten.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche steht Menschen bei der Integration helfend zur Seite, zum Beispiel durch individuelle seelsorgerliche Begleitung oder durch den Austausch mit Gemeindegliedern, die schon länger, zum Teil seit Jahrzehnten in der Schweiz leben. Sie kennen die Heimatländer der Neuzugezogenen, sprechen ihre Sprache, haben selbst einen solchen Wechsel erlebt und können behilflich sein, die neue Umgebung mit ihren Eigenarten zu verstehen.

Der gemeinsame Glaube und die vertrauten Traditionen im Gottesdienst können Menschen Halt und Sicherheit geben. Ein Stück Heimat im neuen Land wird dadurch erfahrbar und hilft Menschen, sich einzuleben. So leistet die lutherische Kirche einen Beitrag zur Integration.

Die Kirche ist international zusammengesetzt, weshalb keineswegs nationale, wohl aber die religiösen und theologischen Traditionen die verbindenden Elemente sind. Die Kirche versteht sich als eine schweizerische Kirche. Ihre Mitglieder leben in der Schweiz und sind in die Schweizer Gesellschaft integriert, was durch die üblicherweise vollzogene Einbürgerung dokumentiert wird.

Ferner ist zu beobachten, dass die nachfolgende Generation oft nicht mehr in der lutherischen Kirche Wurzeln schlägt, sondern sich aufgrund der Integration in die Schweizer Gesellschaft durch Freunde (in der Schule) oder durch spätere Heirat mit Einheimischen einer der Landeskirchen anschliesst. Aufgrund der oben dargestellten ökumenischen Verbindungen und der Offenheit der lutherischen Kirche ist das problemlos möglich.

Selbstverständlich gibt es auch Gemeindeglieder, die von Geburt an die Schweizer Nationalität haben. Denn zur Gemeinde gehören nicht nur Ausländer oder Menschen mit ausländischen Wurzeln, sondern auch Menschen, die in der Schweiz geboren wurden und zum Teil in der lutherischen Gemeinde aufgewachsen sind.

Gemeindeglieder sind auf verschiedene Weise in die Basler Gesellschaft integriert, zum Beispiel durch Kindergarten und Schule, Mitarbeit in Elternvertretungen, in Vereinen oder

durch die Fasnacht. Einige Gemeindeglieder sind aktive Fasnächtler und gehören verschiedenen Cliquen an.

Die lutherische Kirche ist nicht politisch aktiv, aber einzelne Gemeindeglieder sind politisch engagiert.

Sie ist aber daran interessiert, sich nach ihren Möglichkeiten am gesellschaftlichen Leben in der Stadt zu beteiligen. So hat sie zum Beispiel durch die Pfarrperson an der Gestaltung der Bildungslandschaft St. Johann/Volta teilgenommen. Der Pfarrer hat in einer Arbeitsgruppe mitgewirkt, die im Gemeindehaus tagte. Dadurch besteht eine Verbindung zum Quartiertreffpunkt Lola.

Der Gemeinde ist es wichtig, die Kollekten der Sonntagsgottesdienste überwiegend nicht für sich selbst zu nutzen. Sie werden daher zum grössten Teil an kirchliche und weltliche Hilfsorganisationen weltweit weitergeleitet. Der Gemeinde ist es aber auch ein Anliegen, Basler Institutionen, die sich sozial engagieren, finanziell zu unterstützen.

Ebenfalls zum finanziellen Engagement der Kirche Basel gehört die Bo Reicke Stiftung. Sie wurde 1988 gegründet und nach dem schwedischen Theologie-Professor, Bo Reicke, der lange an der Universität Basel wirkte, benannt. Ziel der Stiftung ist es, einer/einem Theologiestudierenden aus einer protestantischen Minderheitenkirche, meistens aus Ostmitteleuropa oder Osteuropa, der nur wenige finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, zwei Semester Theologie-Studium in Basel zu ermöglichen. Im Laufe der Jahre konnten 23 Theologiestudierende erfolgreich unterstützt werden, die inzwischen in ihren Heimatkirchen verantwortungsvolle Aufgaben übernommen haben.

Neben dem sozialen Engagement dieser Art ist es der Kirche wichtig, die lutherische Theologie und Tradition zu pflegen. Damit bereichert sie die Vielfalt der kirchlichen Ökumene.

Die Pflege der Tradition erfolgt zum Beispiel durch die zum Teil gesungene Liturgie des Gottesdienstes oder durch die Kirchenmusik. Die Kirchenmusik wird gepflegt durch den Gemeindegesang, die Orgelmusik, den Kirchenchor, das Vokalensemble (ein Projektchor, der drei bis vier Gottesdienste pro Jahr mitgestaltet) und durch Kantatengottesdienste, für die professionelle Musikerinnen und Musiker engagiert werden. So leistet die Gemeinde einen Beitrag zur kirchenmusikalischen Landschaft in Basel-Stadt.

Da die Veranstaltungsangebote allen Interessierten offen stehen, werden sie auch von Menschen genutzt, die nicht zur Gemeinde gehören. Beispiele für das kulturelle Engagement der lutherischen Kirche sind die Ausstellung „Reformation und Aufklärung“ oder die Ausstellung „Flying Objects“ mit Bildern des Basler Künstlers Volker Bessel im Gemeindehaus. 2017 gab die lutherische Kirche Basel ein Theaterstück bei der Basler Historikerin und Schauspielerinnen Satu Blanc in Auftrag anlässlich des 500jährigen Reformationsgedenkens. Es entstand das Stück „Und immer wieder das Wort – Katharina von Bora“, das mehrfach in der Kartäuserkirche aufgeführt wurde.

6. Respektierung des Religionsfriedens und der Rechtsordnung

Die Evangelisch-Lutherische Kirche Basel ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen beider Basel. Sie war auch zuvor in den beiden selbständigen Gremien in Baselland und in Basel-Stadt vertreten, die sich 2014 zusammenschlossen.

Ökumenische Beziehungen der lutherischen Kirche in Basel bestehen zu verschiedenen Gemeinden. Im Januar findet regelmäßig die Gebetswoche für die Einheit der Christen statt. Daran sind die römisch-katholische, die evangelisch-reformierte, die evangelisch-methodistische und die lutherische Kirche beteiligt. Auf Anregung von Pfarrer Jörg Winkelströter findet seit 2014 wieder ein ökumenischer Gottesdienst zum Abschluss der Gebetswoche in einer der beteiligten Kirchen statt.

Die Gemeinde ist seit langer Zeit an der Durchführung des Weltgebetstags beteiligt. Sie gehört zur innerstädtischen Weltgebetstags-Gruppe.

In der Osterzeit feiert die lutherische Gemeinde einen Gottesdienst mit der christkatholischen Kirche Basel und ist ebenfalls an den Lichtvespern in der Predigerkirche in der Adventszeit beteiligt.

Zu Auffahrt feiert die Gemeinde einen Gottesdienst mit der reformierten Gemeinde in Kleinbasel, ebenso zum Reformationssonntag. 2017 hat sich an dem letzteren auch die methodistische Kirche zum ersten Mal beteiligt.

Jörg Winkelströter nimmt regelmäßig am reformierten Pfarrkapitel teil.

Die Gemeinde beteiligt sich ferner am wöchentlichen, ökumenischen Taizé-Gebet, einmal im Monat vorbereitet und durchgeführt von einem Mitglied der lutherischen Gemeinde.

Ferner gibt es seit etlichen Jahren die Aktion „Miteinander Pilgern“. Etwa viermal im Jahr wird eine Gemeinde, eine kirchliche Einrichtung, ein Kloster o.ä. über die Mittagszeit besucht und kann sich vorstellen. „Miteinander Pilgern“ machte 2015 in unserem Gemeindehaus Station.

Gelegentlich gibt es spezielle Gottesdienste, wie zum Beispiel einen ökumenischen Gottesdienst in der Kartäuserkirche (reformiert, röm.-kath., lutherisch) zur Eröffnung des Familientages der Basler Zünfte im August 2014.

Zu den Aussenbeziehungen unserer Gemeinde gehört der Kontakt zu den anderssprachigen Lutheranern. Schweden und Finnen sind regelmässig im Gemeindehaus und in der Kartäuserkirche zu Gast. Ein- bis zweimal im Jahr wird ein dreisprachiger Gottesdienst gefeiert.

1999 war unsere Gemeinde Gründungsmitglied der Stiftung „Christlich-jüdische Projekte“.

Seit 2017 gehört unsere Gemeinde dem Verein „inforel“ an. Den Beitritt nahm der Verein sogleich zum Anlass, seine Herbstversammlung im lutherischen Gemeindehaus durchzuführen.

Ergänzt wird die regelmässige ökumenische Arbeit durch punktuelle Anlässe. So beteiligte sich die Gemeinde zum Beispiel 2014 mit einem Konzert des Vokalensembles am trinationalen Kirchentag in Lörrach. Mit der reformierten Kirche St. Johann und mit der baptistischen Kirche vom St. Johannisring wurden gemeinsame Passionsandachten gefeiert und mehrmals ein Meditationsweg am Gründonnerstag durchgeführt. 2017 fand ein Kanzeltausch mit der reformierten Thomas-Gemeinde aus Basel-West statt. Anlass war das Reformationsgedenken.

Es ist Kennzeichen der Evangelisch-Lutherischen Kirche Basel und Nordwestschweiz die eigenen, spezifischen Traditionen nicht in Abgrenzung zu anderen zu pflegen, sondern sie als eine Form des Glaubens und Lebens in der Vielfalt des Christentums zu verstehen. Daher ist ihr an einem guten, offenen und vertrauensvollen Miteinander zu anderen Gemeinden gelegen. Dem geht sie auf verschiedene Weise nach ihren Möglichkeiten nach.

Dass die Ev. Luth. Kirche die Schweizer Rechtsordnung respektiert, ist eine Selbstverständlichkeit, die sie in den vielen Jahren ihres Bestehens in Basel unter Beweis gestellt hat.

7. Transparente Finanzverwaltung

Von den eingetragenen Mitgliedern wird ein jährlicher Mitgliedsbeitrag erwartet, dessen Höhe auf Selbstdeklaration beruht. Von dritter Seite, anderen Kirchen oder Verbänden erhält die Gemeinde keine Gelder.

Die Einnahmen decken die Ausgaben für

- Personalkosten
 - Pfarrer 100 %
 - Kirchenmusiker im Teilpensum
 - Sekretärin im Teilpensum
 - Raumpflegerin im Teilpensum
- Miete Kirche
- Verwaltungskosten
- Gebäudeunterhalt Gemeindehaus
- Gemeindearbeit in den verschiedenen Gruppen
- Soziale Arbeit
- Mitgliedsbeiträge an andere Institutionen

Die Buchhaltung über die Einnahmen und Ausgaben (Doppelte Buchführung) mit Bilanz besorgt das Gemeindesekretariat. Der Jahresabschluss wird jährlich von zwei Revisoren

geprüft und der Gemeindeversammlung vorgelegt. Die wechselnden Revisoren sind meistens Gemeindemitglieder und gehören nicht dem Leitungsgremium an.

Im Anhang sind die Informationen zur Erhebung der Mitgliedsbeiträge sowie die Jahresabschlüsse der vergangenen drei Jahre beigelegt.

8. Jederzeitige Austrittsmöglichkeit

Der Eintritt in die Evangelisch-Lutherische Kirche erfolgt durch eine schriftliche Beitrittserklärung auf einem dafür vorgesehenen Formular.

Der Austritt aus der Kirche hat laut Verfassung der Gemeinde schriftlich zu erfolgen. Er muss nicht begründet werden und wird ohne Bedingungen akzeptiert.

9. Antrag auf Kantonale Anerkennung

Mit dem vorliegenden Schreiben ersucht die Evangelisch-Lutherische Kirche Basel und Nordwestschweiz um die kantonale Anerkennung als Kirche gemäss § 133 der Kantonsverfassung.

Diese kantonale Anerkennung hat zunächst einen symbolischen Charakter. Der Staat anerkennt, dass eine Kirche oder Religionsgemeinschaft viel für die Gesellschaft leistet und drückt mit der Anerkennung seine Wertschätzung dafür aus. Die kantonale Anerkennung ist im Verhältnis gegenüber Dritten ein vertrauensbildendes Zeichen.

Gleichzeitig ersucht die Evangelisch-Lutherische Kirche Basel und Nordwestschweiz mit dem vorliegenden Schreiben um Verleihung des Rechts, Daten der staatlichen Einwohnerkontrolle über den Zuzug von Personen evangelisch-lutherischer Konfession und über den Wegzug und den Tod der eigenen Mitglieder in geeigneter Form von den zuständigen staatlichen Stellen beziehen zu können.

Personen evangelisch-lutherischer Konfession, die in den Kanton Basel-Stadt ziehen, wissen oft nicht, dass es im Kanton Basel-Stadt eine lokale evangelisch-lutherische Kirche gibt. Für die Evangelisch-Lutherische Kirche Basel und Nordwestschweiz wäre es daher sehr zweckmässig, wenn sie jeweils beim Zuzug einer Person evangelisch-lutherischer Konfession eine entsprechende Mitteilung (mit Angabe von Name und Adresse der betreffenden Person) von der zuständigen staatlichen Stelle bekommen würde. Das würde es der Evangelisch-Lutherischen Kirche Basel und Nordwestschweiz erlauben, die betreffende Person zu kontaktieren und sie über die Existenz der lokalen evangelisch-lutherischen Kirche, deren Angebote und die Beitrittsmöglichkeit zu informieren.

Im Falle des Wegzugs (oder des Todes) einer Person, die Mitglied der Evangelisch-Lutherischen Kirche Basel und Nordwestschweiz ist, würde es der Evangelisch-Lutherischen Kirche Basel und Nordwestschweiz zur Nachführung ihres Mitgliederverzeichnisses sehr dienen, eine entsprechende Mitteilung der zuständigen staatlichen Stelle zu bekommen.

Dies alles setzt voraus, dass der Kanton die Zugehörigkeit von Personen zur evangelisch-lutherischen Konfession im Sinne von Art. 6 lit. I RHG erfasst und seine Formulare etc. entsprechend anpasst.

Gestützt auf die oben stehenden Ausführungen stellen wir daher den folgenden

Antrag:

1. Die Evangelisch-Lutherische Kirche Basel und Nordwestschweiz, ein Verein mit Sitz in Basel, sei vom Kanton gemäss § 133 der Kantonsverfassung als Kirche zu anerkennen.
2. Der Evangelisch-Lutherischen Kirche Basel und Nordwestschweiz sei das Recht zuzusprechen, Daten der staatlichen Einwohnerkontrolle über den Zuzug von Personen evangelisch-lutherischer Konfession und über den Wegzug und den Tod der eigenen Mitglieder in geeigneter Form beziehen zu können.

Gerne sind wir bereit, den Antrag mündlich zu erläutern.

Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn der Grosse Rat diesem Antrag zustimmen würde.

Basel, den 1. September 2018

Für die Evangelisch-Lutherische Kirche Basel und Nordwestschweiz



Jorma Romppainen, Präsident



Jörg Winkelströter, Pfarrer

Evangelisch-Lutherische Kirche Basel und Nordwestschweiz, Friedensgasse 57, 4056 Basel

Anhang:

- Verfassung der Gemeinde
- Informationen zu den Mitgliedsbeiträgen
- Jahresabschlüsse der Jahre 2015-2017
- Gemeindebriefe 2018
- Festschrift zu 125 Jahre Evangelisch-Lutherische Kirche Basel und Nordwestschweiz
- Broschüre über die Bo Reicke Stiftung